



Beobachter mit dem Fahrrad, Aquarell auf Japanpapier 1988

Prof. Dr. Karl Arndt

Die Kunst von Herbert Müller

Das Werk Herbert Müllers lässt auf den ersten Blick zwei Schwerpunkte erkennen und führt mit ihnen in eindringlichem Kontrast die Zerrissenheit unserer heutigen Welt vor Augen. Da ist die Landschaft, in allererster Linie die ostfriesische Landschaft als das dem Künstler seit seiner Kindheit tief vertraute Motiv. Immer wieder seit seinem Studium an der Außenstelle Münster der Düsseldorfer Kunstakademie hat besonders sie ihn beschäftigt und zu überzeugenden gestalterischen Lösungen geführt. Weite unter einem hohen Himmel und durchschnitten von einer klaren Horizontlinie – das ergab für ihn im Wechsel der Jahreszeiten, im Weiß des Winters oder im strahlenden Gelb des Rapsblüte, Bildlösungen von großer Überzeugungskraft. Man kann von einer geradezu zarten, sensiblen und poetisch geprägter Realitätsnähe sprechen und darf dabei die farblich strukturellen Steigerungen über die Realität hinaus, also das künstlerisch

überzeugend Gestaltete, nicht übersehen. Besonders die Arbeiten, in denen die Aquarelltechnik, oft in Mischung mit anderen Pigmenten, dominiert, üben einen starken Zauber aus, weil sie die subtilen Wirkungen dieses Verfahrens meisterhaft vor Augen führen – und zwar motivisch gesehen über Ostfriesland hinaus in Darstellungen anderer Zonen unserer Erde.

Dieser Welt, die immer wieder durch ihre unpathetische schlichte Schönheit ergreift, steht nun aber eine gegensätzliche als der zweite Werkkomplex gegenüber. Es ist die blutige Welt, als die sich das 20. Jahrhundert nicht nur in Deutschland so furchtbar in die Geschichte eingeschrieben hat. Dem Maler, der auch Geschichtswissenschaft studierte, ist sie gegenwärtig. Durch das Arbeitsaußenlager des Konzentrationslagers Neuengamme steht sie ihm ganz unmittelbar



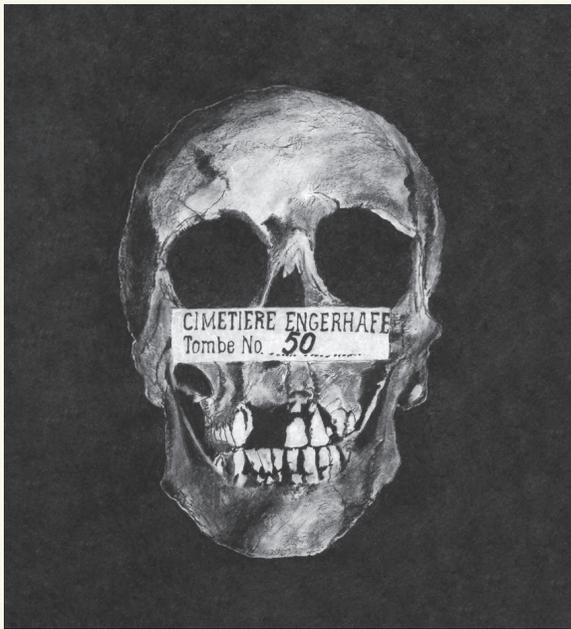
Totenkarren, Aquarell auf Japanpapier 1994



Engerhufe mit Totenzetteln, Aquarellcollage 2000

in der Nachbarschaft seines Wohnsitzes bei Engerhufe gegenüber. Er gestaltete sie immer wieder und in stilistisch besonderer Weise. Einerseits figürlich-szenisch und andererseits mit einem höchst ungewöhnlichen, kühn zu nennenden Zugriff ruft er sie uns geradezu dokumentarisch ins Gedächtnis. So hielt er die exhumierten Schädel der vielen dort zu Tode gekommenen Menschen aus verschiedenen Nationen fest, um sie auf diese Weise dem Vergessen zu entreißen, und so fügte er Bilder von Engerhufe mit den seinerzeit niedergeschriebenen Totenzetteln zusammen.

Das Ergebnis all dieser Bemühungen berührt den Betrachter nicht zuletzt deshalb, weil es auf schlichte Weise, ohne aufdringlich überzogenen Ambitionen an das Geschehene erinnert und so den Opfern eines erschreckenden Staatsverbrechens das Andenken sichert, das ihnen als Mitmenschen mit je eigener Biografie gebührt. Geleistet ist damit, was Zahlen allein nicht zu erreichen vermögen.



Nr.50, Portraits aus dem Massengrab, Kohle 2005

Die Ausstellung

Im Gesamtwerk von Herbert Müller nehmen die Bilder und Installationen über das KZ-Außenlager in dem ostfriesischen Dorf Engerhafe eine besondere Stellung ein. Seit Mitte der 80er Jahre setzt sich der Künstler damit auseinander, die Geschehnisse an diesem Ort im Jahre 1944 mit künstlerischen Mitteln zu veranschaulichen und zu interpretieren.

Als Ausgangspunkt gibt es 1987 skizzenhafte Zeichnungen, dann Aquarelle, die Ort, Opfer und Handelnde benennen. Nachträglich angefertigte Grabtücher würdigen die Toten. Bilder entstehen nach Begegnungen mit überlebenden Häftlingen, ausgehend von deren Erzählungen. Großformatige Kohlezeichnungen rekonstruieren das gleichzeitige Nebeneinander von Bauernhöfen, Kirche und KZ-Bauten.

In künstlerischer Verarbeitung von Dokumenten entstehen seit 2000 Collagen mit den Beerdigungszetteln der 188 Opfer, die Reihe der „Portraits aus dem Massengrab“ und die Gestaltung eines Mahnmals für den Ort des Arbeitseinsatzes der Häftlinge am Panzergraben in Aurich.



Zwei Menschen, Zeichnung von 1987 und spätmittelalterliche Bauskulptur

Titel: Blick aus dem Fenster, Kohle 2000



Öffnungszeiten:
Mo. 10.00 - 14.30 Uhr
Di.-Sa. 10.00 - 17.00 Uhr
So. nach dem Gottesdienst bis 13.00 Uhr

gefördert durch  **ALOYS WOBGEN STIFTUNG**
ENERGIE FÜR DIE WELT

Herbert Müller
awilts-mueller@t-online.de · www.herbert-mueller-ostfriesland.de

Unsichtbares sichtbar machen
Das KZ vor der Haustür

Herbert Müller
Arbeiten über Engerhafe 1987 bis 2023